

Es muss schon eine besondere Gemeinde sein, die es schafft, eine komplette Arnoldshainer Akademie-Tagung mit ihrer Geschichte zu beschäftigen und im Anschluss daran einen so hervorragenden, von namhaften Autorinnen und Autoren (vgl. Verzeichnis S. 235–239) verantworteten Band herauszugeben. Und in der Tat: Die Französisch-reformierte Gemeinde in der Main-Metropole ist eine Gemeinde mit Ausnahmecharakter. Das deutet ihr Name schon an: Sie gehört zu den relativ wenigen Gemeinden der EKHN mit reformiertem Bekenntnis. Und sie wurde von französischen Auswanderern in der Mitte des Reformationsjahrhunderts gegründet.

Die Hintergründe jener Zeit der Anfänge erzählt der Mitarbeiter am Institut für Europäische Geschichte in Mainz Matthias Schnettger unter der Überschrift: „Die Reformation in Frankfurt am Main – Voraussetzungen, Verlauf und Ergebnisse“ (25ff). Das Ergebnis seiner Darstellung mündet in den Satz: „Neben dem Ringen um den rechten Glauben waren es nicht zuletzt eben auch höchst weltliche, politische, wirtschaftliche und soziale Gründe, die den Verlauf der Reformation in Frankfurt prägten.“ (44).

Mit der „Entstehung der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt“ beschäftigt sich die Mainzer Kirchenhistorikerin Irene Dingel (53ff) und arbeitet dabei „theologische und ekklesiologische Aspekte“ heraus, die in dem damals schon multikulturell geprägten Frankfurt von Bedeutung waren.

Luise Schorn-Schütte, Professorin für neuere Geschichte in Frankfurt am Main, stellt ihren Beitrag über die „Grundzüge der Verzahnung von Religion und Politik im 16. Jahrhundert“ unter das Schlagwort „Konfession und Herrschaft“ (73ff). Sie fragt nach der politischen Theologie der Zeit und ihrer Bedeutung in der Auseinandersetzung um die Herrschaftsteilung. Dabei hat sie durchaus auch die lutherische Position im Blick, die sie nicht einseitig als „Obrigkeitsgläubigkeit fördernd“ ansieht.

*Georg Altmann/Hermann Düringer/Matthias von Kriegstein/Karin Weintz (Hg.): Migration und Modernisierung. 450-jähriges Bestehen der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main (Arnoldshainer Texte, 134). Frankfurt a. M.: Haag + Herrchen 2006. 239 S. 20 Euro.*

Gudrun Petasch, freie Wissenschaftlerin und Publizistin in der Mainmetropole, schildert den „Pyrrhussieg in Frankfurt. Religiös bedingte Rationalisierung in der Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt im 17. Jahrhundert, erläutert sie an der Affäre de L'Isle (1648–1660)“ (93ff). Hinter dieser Affäre verbirgt sich ein gemeindeinterner Konflikt um die öffentliche Schule der Französisch-reformierten Gemeinde. Dieser Konflikt zog bald auch in der Öffentlichkeit seine Kreise. Hintergrund ist die Privatisierung der Religion seit dem 17. Jahrhundert.

Michelle Magdelaine, Historikerin aus Paris, bezeichnet die Verbindung von „Frankfurt am Main und dem hugenottischen ‚Refuge‘“ als „Geschichte einer Paradoxie“ (141ff). Diese bestand darin, dass die Stadtväter im 17. Jahrhundert der Meinung waren, dass die Vermehrung der Bevölkerung nicht nötig, sondern eher gefährlich sei. Zudem waren aus politischen, wirtschaftlichen und konfessionellen Gründen gerade Calvinisten nicht gerne gesehen. Andererseits wollte man nicht unchristlich handeln und darum Barmherzigkeit walten lassen. Barbara Dölemeyer, Referentin am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Honorarprofessorin für Rechtsgeschichte in Gießen und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der HKV, schildert die „Französisch-reformierte Gemeinde Frankfurt am Main im Kirchenkampf“ (159ff). Dabei ging es nicht nur um die Wahrung reformierter Interessen mitten in der „Gleichschaltung“, sondern auch um die Mitarbeit in der Bekennenden Kirche. Hier entwickelte sich die Französisch-reformierte Gemeinde zu einem Zentrum. Der Präses der Gemeinde Friedrich Schmidt-Knatz arbeitete als Jurist im Landesbruderrat mit. In Räumen der Gemeinde am Goetheplatz fand das Freie theologische Seminar der BK Nassau-Hessen seine Heimat, unter der Leitung von Walter Kreck, bis es 1937 aufgelöst und noch drei Jahre in Sammelvikariaten fortgesetzt wurde.

„Der Einfluss der Reformierten auf die Kirchenordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“ ist das Thema von Stefan Ruppert, der als studierter Jurist, Politologe und Historiker ebenfalls am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte arbeitet (193ff).

Auf ein Profil der Gemeinde in der Gegenwart zielt schließlich der Beitrag von Georg Altrock (Mediziner, Theologe, Gemeindeglied mit Leitungsaufgaben) und Matthias von Kriegstein (Pfarrer der Gemeinde und Honorarprofessor für Praktische Theologie): „Migration und Integration als Praxis der Evangelisch Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main. In der Postmoderne angekommen, geht die Wanderung weiter.“ (215ff).

Als Teil des gegenwärtigen Engagements der Gemeinde zeichnen Annik Gentner und Bruno Schoen ein Porträt von CIMADE, in dem beide aktiv sind. Die Abkürzung steht für das „Comité Intermouvements Auprès des Evacués“. Dessen Entstehungsgeschichte und die Wirkungsgeschichte kommen hier zur Darstellung (221ff).

Die chronologisch geordneten Beiträge werden eingerahmt anfangs von einem Vorwort, das der Akademiedirektor Hermann Düringer beigesteuert hat (11ff). Hier findet sich eine treffende Würdigung der Besonderheit der Gemeinde: „Ob es die Eigenständigkeit gegenüber staatlichen Ordnungen, die Bedeutung der Laien in den Leitungsstrukturen, die theologischen Kernstücke von der Königsherrschaft Christi, die Betonung der Bilderlosigkeit und die Lehre von der Heiligung oder schließlich die konstitutive Bedeutung des diakonischen Handelns ist – alle diese Elemente haben sich in der Geschichte dieser Gemeinde immer wieder als Potentiale der Modernisierung erwiesen.“ (12)

Die Einführung von Georg Altrock und Matthias von Kriegstein steht unter der Überschrift: „Der ‚Rote Faden‘: Die Zukunftsfragen der Reformierten“ (17ff).

Am Schluss findet sich dann eine Würdi-

gung des 2005 verstorbenen Frankfurter Theologieprofessors und aktiven Mitglieds der Gemeinde Dieter Georgi von Matthias von Kriegstein (227ff). Dem Gedenken Georgis, der die Tagung noch mit vorbereitet hat, ist dieser Band gewidmet.

*Reiner Braun*